



Einführungskurs, 5. Stunde, „Was sieht ...“

„Farbe 2“

Genau genommen kann man insbesondere im Einführungskurs keinem Kursabend einen allgemeinen Titel voranstellen.

Es sind die Zusammenhänge aus Theorie und Praxis, aus Nachfragen und neuen Aufgabenstellungen, die an jedem Abend über ein isoliertes Thema immer hinaus führen müssen. Inhaltliche Schwerpunkte zu setzen heißt eben auch sich bewusst zu sein, dass es *die* eine Frage und *jene* eine Antwort nicht gibt. - Viele Wege führen zum Ziel und niemand soll oder muss meine Art von Fotografie nachmachen. Fotografie ist ein sehr weites Feld von Anwendungen, das fortwährenden Veränderungen unterworfen ist, wie ich gelegentlich in meine Vorträge und Erklärungen einfüge.

Wie beim Kurs üblich begann der Abend mit der Besprechung der vorgelegten Bilder zur gestellten Aufgabe. Und wie bei dem großen Kreis der Teilnehmer zu erwarten, ist die Breite der fotografisch umgesetzten Lösungen ein Kaleidoskop von Möglichkeiten aus technischem Potential und Kreativität.

Da ist es geradezu einfach mit dem Thema „Farbe“ einen weiteren Schwerpunkt zu setzen, obwohl schon beim letzten Mal deutlich wurde das digitale Photoapparate ausschließlich für die Aufnahmen von Farben konstruiert sind, also mit einer solchen Überschrift nichts ganz ausschließt und somit alles gemeint sein kann. (Es wäre etwa so als würde jemand den Begriff „Universum“ in die Runde werfen und man müsste fragen, ob das menschliche Weltbild im physikalischen oder religiösen Sinne oder als ganzheitliche Metapher gemeint ist?)

„Farbe“ meinte für dieses Mal das Beschreiben von Farben in digitalen Systemen, da hierbei Zahlen verwendet werden. Dabei wird ein offenes, gerätespezifisches System verwendet, der „Lab“-Farbraum. Dieser meint eine Darstellung als Kreuzkoordinate, geschrieben mit Sternchen ($L^*a^*b^*$), einen dreidimensionalen Raum, von dem ich im Kursabend nur die zwei zwischen den Farben von Rot-Grün und Blau-Gelb (immer von - bis +) zeichnete. Dieser $L^*a^*b^*$ -Farbraum, wegen der Form der Grafik aus der sogenannten „Schuhsohle“ des CIE-Farbraums der Commission Internationale de l'Éclairage entwickelte, mit der eine erste Vereinheitlichung zur Beschreibung von Farben versucht wurde, wohl wegen der einfachen grafischen Darstellung und der trotz der vielen Unzulänglichkeiten immer noch überall abgebildet wird, nahm ich diesen Umweg um vom menschlichen Sehen des Farbspektrums zur digitalen Beschreibung zu gelangen. - Es sind heute viele andere Systeme zur Beschreibung von Farben vorhanden, die alle spezifischen Aufgaben dienen. Selbst vierdimensionale Beschreibungen sind anzutreffen, was verdeutlichen wie schwierig es ist Farben in einem einzigen System zu beschreiben. Wichtig bleibt zu verstehen, dass Farben von den jeweiligen gerätespezifischen Beschreibungen des $L^*a^*b^*$ in die in der Fotografie genutzten Farbräume umgerechnet werden, was bedeutet von der Kamera zur Speicherkarte, zurück zur grafischen Aufbereitung wegen der Darstellung auf einem Bildschirm und auch wieder zur Übergabe von Bilddaten an einen Drucker ein weiter Weg ist, der fehlerbehaftet bleibt und trotz dessen Bilder erzeugen kann. (Oder, wie es mein damals schon alter Lehrer und Fotografenmeister Reimers an der Berufsschule Dortmund formulierte: Je mehr man von Fotografie weiß desto mehr wundert man sich das ein Bild entsteht – Was ich erst in den letzten Jahren richtig verstehen kann.)

Die Aufgabe hebt sich von diesem Bereich ab und findet zurück zur Visualisierung von Ereignissen, in unserem Fall von Bewegung. Fotografieren werden soll Bewegung, die in einem einzelnen Bild nur als Abstraktion des

ursprünglichen Geschehens gemeint sein kann, etwa als Bewegungsunschärfe. Das wäre als Beispiel ein Ball, der in einer scharf abgebildeten Umgebung unscharf sichtbar wird, also eine Aufnahme die wegen einer längeren Belichtungszeit die Bewegung nicht einfriert. Natürlich kann man auch gänzlich andere Motive finden und andere bildliche Darstellungen von Bewegung anstreben. (Bei dieser Aufgabe ist die gestalterische Umsetzung nachrangig.)

© 2010 Adrian Ahlhaus. Alle Rechte beim Autor.